



das tor

Heft 1 | 2011 – 77. Jahrgang. Zur Geschichte der Zeitschrift /
Besuch bei der Jüdischen Gemeinde / Thomas Beckmann
im Porträt / Aufbauarbeit in Haiti

düsseldorfer
jonges

Ein Bronzemodell am Rathaus lädt ein,
die Altstadt mit dem Tastsinn zu erkunden

NEU
am Kiosk

Rheinauf, Rheinab. Entdecken Sie *meinRheinland!*



meinRheinland - das neue Magazin, das die ganze Schönheit der Region präsentiert. Die facettenreiche rheinische Vielfalt spiegelt sich in dem alle zwei Monate erscheinenden Magazin wider – mit Reportagen, Berichten, Interviews und Hintergründen über Land und Leute. Das Magazin richtet sich an alle, *die das Rheinland lieben* – eine gedruckte Liebeserklärung.

Jetzt neu am Kiosk

Auf ein Wort



Detlef Parr

Der Jahreswechsel bietet – wie immer – Zeit und Gelegenheit zur Besinnung und zu guten Vorsätzen für das Neue Jahr. Ich wünsche allen Jonges, dass ihre Träume und Vorstellungen sich umsetzen lassen und ein glückliches und zufriedenes 2011 vor uns liegt.

Mit der heutigen Ausgabe unserer Zeitschrift hat sich der Vorstand den Wunsch erfüllt, Das Tor neu zu gestalten und es noch lesenswerter zu machen. Die schwarz-weiße Zeit liegt hinter uns. Wir sind farbiger geworden und hoffentlich auch übersichtlicher. Wir verlegen das

Erscheinungsdatum nach vorne und sorgen damit für Pünktlichkeit zum Monatsanfang. Und wir haben in Zusammenarbeit mit dem neuen Verlag die Anzeigenpreise gesenkt, um auch damit einen Anreiz zu setzen, die Zeitschrift attraktiv zu gestalten und finanzierbar zu halten.

Schon bei den Tischbaas-Sitzungen habe ich für mehr Anzeigen aus den eigenen Reihen geworben. Viele von uns können dazu jetzt leichter ihren Beitrag leisten und damit auch den Umfang des Tor erweitern. Denn mit mehr Anzeigen kann natürlich auch der redaktionelle Teil wachsen.

Ich wünsche mir, dass Das Tor unsere gemeinsame Sache bleibt und sich kräftig weiterentwickeln kann. Es ist ja – ergänzend zu unseren wöchentlichen Heimatabenden – unser Aushängeschild.

2012 feiern wir als Heimatverein unseren 80. Geburtstag. Wie schön wäre es, mit neuen Aktivitäten unsere Mitgliederzahl bis dahin an die 3 000 heranzubringen.

Euer Baas

Inhalt 01/2011

TOR-Geschichte	4
Vereinsgeschehen	6, 7
Bei der Jüdischen Gemeinde	8
Zu Gast im Industrie-Club	9
Veranstaltungen / Vereinsadresse	9
Thomas Beckmann im Porträt	10
Aufbauarbeit in Haiti	11
Stadtplan für Blinde	12
Martinstaler fürs Ehrenamt	13
Geburtstage / Wir trauern	14
Impressum	14
Konzert der Bendels Big Band	15

Zu unserem Titelbild:

Bronzemodell der Altstadt am Rathaus.
Mehr auf Seite 12. **Foto: sch-r**

Unsere Monatszeitschrift Das Tor im Wandel der Zeiten

Das erste Heft erschien schon bald nach der Gründung der Düsseldorfer Jonges

Nur acht Seiten, ohne Werbung – bescheiden begann 1932 mit Datum vom 12. April, im Gründungsjahr der Düsseldorfer Jonges, gleichzeitig mit dem Leben des Vereins auch die Geschichte der Vereinszeitschrift Das Tor. Es war der Start einer wechselvollen Geschichte.

Die Juli-Ausgabe 1932 hatte immerhin schon 18 Seiten und einen bunten Kunstdruck als Geschenk für die Leser zum Schluss: das erste Experiment, um Farbe ins Blatt zu bringen. Jetzt im Jahre 2011 zählen wir den 77. Jahrgang unseres Monatsheftes, warum nicht den 79. Jahrgang? Muss man jünger scheinen wollen als man ist? Die Lücke von zwei Jahren, ein Rücksprung in der kontinuierlichen Zählung, ist vielleicht ein unterschwelliges Mahnmal gegen die Nazidiktatur, die 1943 das Heft verboten hat. Schon vorher gab es nicht genug Papier für den Druck, Ausgaben erschienen im Krieg nur vierteljährlich.

Die ursprüngliche Bedeutung

Eine kritische Botschaft, verständlich für alle Eingeweihten, war schon im Namen Das Tor

enthalten. Ein Protest. Er spielte im Sinne der Denkmalpflege an auf den 1895 von den Stadtvätern veranlassten Abriss des Berger Tors (neben dem heutigen Stadtmuseum); die Verantwortlichen hatten zugunsten der Verkehrsentwicklung einer kutschengerechten Stadt einen Engpass beseitigt. Da kommt doch kein Fuhrwerk durch, dachten sie. Ironie des Schicksals, nebenbei bemerkt: Der betreffende Übergang zwischen Citadellstraße und Berger Allee ist heute eine Fußgängerzone. Aus heutiger Sicht wäre das Berger Tor nicht Störfaktor, sondern Schmuckstück.

Mehrdeutig ist der Titel seit je

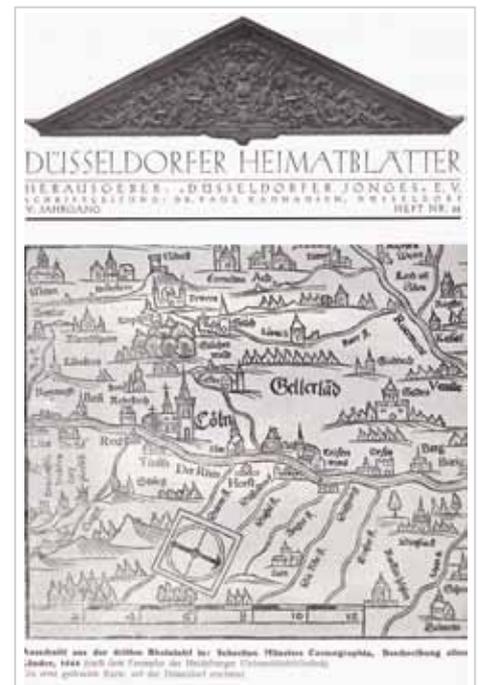
Bei Anprangerung jenes mit der Spitzhacke begangenen Frevels wollten die Jonges 1932 durch den Namen der Zeitschrift zugleich Offenheit signalisieren für alle Heimatthemen: Das Tor, „das in die Heimat hineinführt“. Mehrdeutigkeit begleitet den Titel bis heute, derweil auch sportliche Assoziationen Richtung Fußballtor durchaus erlaubt sind.

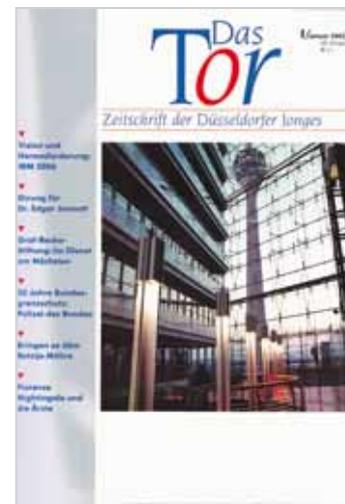
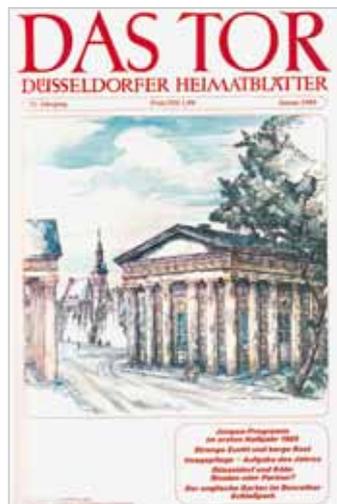
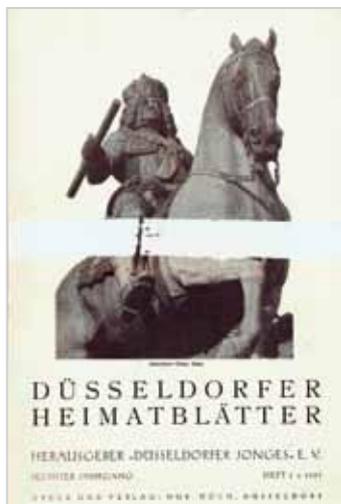
Die Auflage des Heftes wuchs ab 1932 so rasch wie der Mitgliederkreis der Jonges. Der Umfang auch. 1937 war das Heft sogar 60 Seiten dick. Das Jan-Wellem-Denkmal

erschien auf dem Titel. Mit grundlegenden Aufsätzen zur Stadtentwicklung und Kulturgeschichte Düsseldorfs spielte das Sprachrohr der Heimatfreunde auch fast die Rolle eines Fachorgans für Historiker. 1936 wurde der Untertitel „Düsseldorfer Heimatblätter“ zum Namen des Magazins erhoben, weil man hoffte, mit einem unverfänglichen Motto noch breitere Kreise anzuziehen. Da erschien auch Grupellos geschnitzter Marstallgiebel aus der Jan-Wellem-Zeit als Titelschmuck auf Seite eins. Und die Jonges sollten, so hofften die Nazis, zum Sammelbecken einer heimatgesinnten Einheitsfront werden.

Von der NS-Zensur verboten

Doch es kam anders. Zwischen Anpassung und Eigenwilligkeit, mit Taktik, Zugeständnissen und vergleichsweise harmlosen Festaktensuchte der Verein (während viele Mitglieder schon in den Krieg geschickt waren) sein restliches Vereinsleben zu retten. Die Heimatblätter erschienen Ende 1942 mit einer so christlich gestalteten Weihnachtsausgabe, dass die Machthaber das geplante Januarheft von 1943 und weitere Folgen verboten.





1947 erteilte die englische Militärregierung dem Heimatverein Düsseldorfer Jonges die Erlaubnis zur Herausgabe eines kleinen Mitteilungsblattes, das im November jenen Jahres in aller Bescheidenheit erschienen ist, wieder unter dem Titel „Düsseldorfer Heimatblätter“. 1950 wurde im Zeichen des Wiederaufbaus der Gründungstitel „Das Tor“ wieder in den Kopf des Hefts gehoben. Erneut erschien als klassische Illustration und Begründung des Titels wieder das der einstigen Torheit der Stadtplanung zum Opfer gefallene Berger Tor.

1985, als das Heft im Format etwas größer als DIN A5 und immerhin stolze 40 Seiten stark war, wurde für den Titel eine Neuerung eingeführt: Im monatlichen Wechsel mit dem herkömmlichen Bild des Berger Tors durfte nun auch das Ratinger Tor auftreten.

Neugestaltung im Jahre 2002

Mit Beginn des Jahres 2002 erfuhr das Heft eine deutliche Modernisierung. Das Titelbild der Januar-Ausgabe zeigte wiederum ein anderes Tor, nämlich eine Innenansicht des Stadttor genannten Hochhauses am Medienhafen. Fortan schmückte jeden Monat ein anderes Motiv aus der Stadt als Blickfang das Heft.

Seither hat es immer wieder auch behutsame kleine Verbesserungen und Modernisierungen in der Gestaltung gegeben; ein im Design geschultes Auge kann die Entwicklung beim Durchblättern jüngerer Jahrgänge nachvollziehen, aber einen großen Sprung gab es in letzter Zeit noch nicht. Zum 75-jährigen Bestehen des Vereins im Jahre 2007 hat Professor Wilfried Korfmacher von der Fachhochschule Düsseldorf die Grundlagen eines

verbindlichen Erscheinungsbildes (Corporate Design) mitsamt Logo geschaffen und in verschiedenen Publikationen des Vereins angewendet. Das ist überall gut angekommen. Da Das Tor im Herbst 2010 ohnehin in die Obhut eines neuen Verlags übertragen wurde, soll der Neubeginn ab 2011 auch diese kreativen Vorgaben natürlich beherzigen.

In der wechselvollen Geschichte war die technische Herstellung des Heftes verschiedenen Druckereien anvertraut. Dazu müsste man einen eigenen Aufsatz zur Wirtschaftsgeschichte unter spezieller Berücksichtigung des Verlagswesens schreiben. Hier nur so viel: Wo immer eine Pleite stattfand, das Tor war nicht schuld, aber stand oft ziemlich nah dabei auch im Unwetter.

Der Gründer Kauhausen

Bei allen Veränderungen, das Heft ist eine große Konstante in der Geschichte des Heimatvereins. Im Verlauf seit 1932 haben die Jonges heute den zehnten Präsidenten (Baas) und den fünften Redakteur bzw. Schriftleiter, wie die Aufgabe früher hieß. Dr. Paul Kauhausen, der auch heute in jedem Impressum des Heftes als Gründer genannt wird, hat schon allein mit beispielloser Ausdauer eine Ära geprägt. Bei den Jonges schon ein Mann der ersten Stunde, betreute er von 1932 über alle Wirrnisse der Zeiten hinweg bis zu seinem Tod 1957 die Publikation. Der städtische Angestellte, Jahrgang 1898, war seit 1939 im Stadtarchiv beschäftigt, wurde 1945 Archivleiter und 1952 zum Direktor des Instituts ernannt. Sein Zwillingbruder, der Arzt Dr. Willi Kauhausen, war von 1953 bis 1963 Baas der Düsseldorfer Jonges.

Die Rolle des verantwortlichen Redakteurs, man darf auch salopp Torwächter sagen, wurde danach über Jahrzehnte erst von Dr. Hans Stöcker (verstorben 1987), danach von Horst Morgenbrod (bis 2001) wahrgenommen - Journalisten, die zuvor beruflich der Rheinischen Post in leitenden Stellungen verbunden waren. Von Juli 2001 bis Januar 2003 hatte der Schriftsteller und Theologe Dr. Thomas Schatten die Position inne, seither ist der Journalist Werner Schwerter (regelmäßig auch RP-Mitarbeiter) am Werk. Die aktuelle Neugestaltung, die auch Anregungen aus der Mitgliederbefragung von 2009 aufgreift, wurde von ihm gemeinsam mit dem Kollegen Ludolf Schulte und Vizebaas Freddy Scheufen sowie dem Verlag NDV in Details entwickelt und im Grundsatz vom Jonges-Vorstand beschlossen.

sch-r

ZUM NACHLESEN

Der Lehrer und Historiker Dr. Hugo Weidenhaupt (1923–2007) war Paul Kauhausens Nachfolger in der Leitung des Stadtarchivs. Weidenhaupts Buch „Aus Düsseldorf's Vergangenheit – Aufsätze aus vier Jahrzehnten“, 1988 erschienen, enthält auch die bisher beste Geschichtsdarstellung über die Düsseldorfer Jonges und Das Tor. **Hugo Weidenhaupt**, 1984 zum Professor ernannt, war Neffe von Willi Weidenhaupt, der im Heine-Geburtshaus als Bäckermeister wirkte und von 1932 bis 1947 der erste Baas der Düsseldorfer Jonges war.

Das Potenzial der Älteren

Baas lobt Personalpolitik von Henkel

Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges befasste sich bei einer Sitzung im November mit der demographischen Entwicklung in der Landeshauptstadt und dem damit zusammenhängenden Umgang der Unternehmen mit einer alternden Belegschaft.

Ältere Arbeitnehmer sind sowohl in guten als auch in schwierigen Zeiten ein Gewinn für Unternehmen. Betriebe, die dieses Potenzial zu nutzen wissen, werden auch in Zukunft Erfolg am Markt haben. Innovative Beschäftigungspolitik zahlt sich aus“, stellte Jonges-Baas Detlef Parr fest. Als Vorbild

nannte er die Henkel AG, die im Konsumgüterbereich 17 Prozent über 50-jährige beschäftigt.

Für die wegweisende Personalpolitik erhielt das Düsseldorfer Unternehmen neulich in Brüssel den Internationalen Arbeitgeberpreis der AARP, des größten Seniorenverbandes der Welt mit über 40 Millionen Mitgliedern mit Sitz in den USA. Es gehört damit zu 15 weltweit ausgewählten Unternehmen. „Düsseldorf macht neben Großbritannien, Kanada, Österreich und Singapur auch auf diesem Feld eine gute Figur“, sagt Parr dazu.

Nahrhaftes Treffen im Nordpark

Gesellige Adventsfeier des Jonges-Vorstandes



Darf's noch etwas Wildgulasch sein? Bernd Ahrens versorgt Detlef Parr. Foto: sch-r

Da sich das Café und Restaurant im Nordpark als kulinarische Adresse auch für Familienfeste und Betriebsfeiern empfiehlt, kehren Jonges auch gruppenweise dort gern ein. So pflegt der Jonges-Vorstand seit Jahren gern den Brauch, sich hier in vorweihnachtlicher Stimmung mit den angehörigen Frauen zu einem Treffen ohne Tagesordnung einzufinden. Bernd Ahrens, Tischbaas der Blotwoosch-Galerie und als Gastronom im Nordpark der Garant für das Fortbestehen einer über 50jährigen Familientradition, verwöhn-

te auch diesmal wieder seine Heimatfreunde mit einem vielfältigen Büffet – ohne Blutwurst, dafür aber mit Rehrücken, Wildgulasch und vielen anderen Delikatessen einer saisonal und regional orientierten Küche. Baas Detlef Parr begrüßte die fröhliche Runde mit einem dankbaren Rückblick auf die erfolgreiche Teamarbeit des neuen Vorstandes von 2010 und einem entsprechend zuversichtlichen Ausblick aufs Neue Jahr.

Prost Neujohr

Op platt jesäht
vom Schalhorns Neres

Ech hoff, Ehr sit erinjerutscht mit Schabau un jooede Sinn.
Dann krimmer och dat neue Johr widder rechtech hin.
Alles is am pleite jonn, wat sech nennt Europa,
blos dr Michel is am renne, jenu wie sinne Opa.

De Jrieche hannt kin Euro mieh, de Ire die sin platt,
in Portujal de ärme Lütt, wehde nitmieh satt.
De Itaker un Spanier könne nimmie löhne, se schmieße all mim Euro röm, könne all jood stöhne.

Mer wehs nit wat im neue Johr he noch alles kütt.
De Hauptsach is, mer sin jesond un jahki biske möhd.
Dröm losse mer uns freue un kräftich ehne hähwe,
dat mer eh Johr älter sin un immer noch am lähwe.

Ne Stachelditz



RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de

Viel Prominenz freute sich über ein stimmungsvolles Programm

Zum 25. Mal veranstaltete die AGD das Weihnachtssingen in der Tonhalle

1986 war Premiere, seither ist das von der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine (AGD) veranstaltete Weihnachtssingen eine beliebte Tradition.

Das abwechslungsreiche und spannende Programm am 5. Dezember in der ausverkauften Tonhalle stieß anlässlich des Jubiläums auf besonders großes Interesse. Die Matinee wurde von langjährigen Partnerinstitutionen der Reihe gestaltet, es wirkten die Düsseldorfer Symphoniker, die Städtische Clara-Schumann-Musikschule, der Jugendchor St. Remigius Wittlaer und natürlich das Kinderorchester der Tonhalle mit. Das farbenfrohe Bühnenbild wurde von

Kindern der Gemeinschaftsgrundschule Rolandstraße gemalt.

Neben den Schirmherren Udo und Irmel van Meeteren waren viele Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Brauchtum erschienen. Grußworte übermittelten Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Landtagspräsident Eckhard Uhlenberg sowie der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Nikolaus Schneider.

Zum Abschluss des Jahres dankte der Vorstand der AGD allen Freunden und Förderern für die Zusammenarbeit in den vergangenen zwölf Monaten. Beim anschließenden Empfang im grünen Gewölbe der Tonhalle gab AGD-Vorsitzender Dr. Edmund Spohr einen

Rückblick über das Jahr 2010 und äußerte sich zu den Zielen und Forderungen für das nächste Jahr. Wichtiges Thema war unter anderem die Gesamtgestaltung des Kö-Bogens mit Anbindung an den Hofgarten, insbesondere die die Vereine irritierende Plakataktion an der Kö-Bogen-Haltestelle.

AGD



Beim 25. Düsseldorfer Weihnachtssingen (von links): AGD-Vorsitzender Dr. Edmund Spohr, Schirmherren Irmel und Udo van Meeteren, Bürgermeisterin Gudrun Hock und Baas Detlef Parr. Fotos (2): Rolf Purpar

Weihnachtliche Bläsergruppe

Musikalische Überraschung für die TG Schlossturm

Die traditionelle Adventsfeier der Tischgemeinschaft Schlossturm fand wie in den letzten Jahren im Restaurant „Im Nordpark“ des Heimatfreundes Bernd Ahrens statt.

Für das festliche Rahmenprogramm sorgte zur Überraschung der Jonges und ihren angetrauten Damen eine Bläsergruppe, die von den jüngsten Mitgliedern der TG, den Brüdern Daniel und Simon Goebel organisiert wurde. Die Bläsergruppe, in der auch der zuletzt aufgenommene Dr. Daniel Goebel und seine Mutter mitwirkten, in-



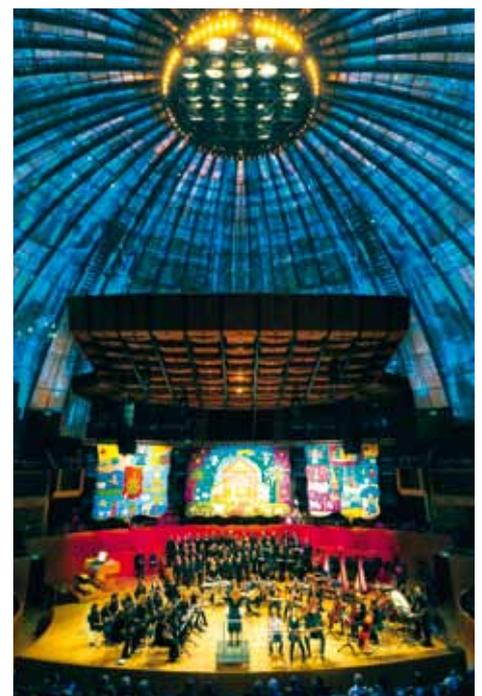
Die Musiker bei der Adventsfeier.

tonierte Weihnachtslieder, die bei allen Teilnehmern weihnachtliche Gefühle aufkommen ließen. Das gekonnt vorgetragene Repertoire weihnachtlicher Klänge wurde von den kraftvollen Stimmen der männlichen Teilnehmer und den zarten Lauten der Damen stimmungsvoll begleitet.

Nach dem Genuss eines umfangreichen Buffets beehrte der Nikolaus die Teilnehmer mit seinem Besuch. Der in diese Rolle geschlüpfte Baas der TG, Hans Wellendorf, fand für jeden der anwesenden Jonges passende persönliche Worte, begleitet von einem auf jede Person zugeschnittenen Geschenk.

Für das Gelingen der in familiärer Atmosphäre stattfindenden Feier waren wieder die fleißigen Hände und schöpferischen Ideen von Doris Wellendorf verantwortlich, der Gattin des Tischbaases. Unterstützt wurde sie hierbei von Ute Mikoleiczky, der Angetrauten des stellvertretenden Schatzmeisters Dieter Mikoleiczky. Mit intensiven persönlichen Gesprächen haben die Teilnehmer den harmonischen, festlichen Abend ausklingen lassen.

Günter Schneider



Blick in die Tonhalle beim Weihnachtssingen.

Die jüdische Gemeinde bietet ein Gesamtkonzept des Lebens an

Zu Gast in der Synagoge – Jonges-Gruppe wurde vielfältig und humorvoll informiert

„Müssen wir keine Kopfbedeckung tragen?“, wunderten sich die Besucher in der Synagoge. Diese Frage und viele andere beantwortete Michael Szentai-Heise, Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, mit viel Verständnis, Geduld, Weisheit und Witz.

Die Jonges-Tischgemeinschaft Medde d'r zwesche, weitere Heimatfreunde und angehörige Frauen besuchten am 4. November 2010 die Jüdische Gemeinde an der Zietenstraße. Der Rabbiner hätte auf Kopfbedeckung bestanden, doch hatte er sich leider für den Termin krank gemeldet. Ohne Rabbi ist die Synagoge „in erster Linie ein Versammlungsort“, sagte Szentai-Heise.

Frage aus Reihen der Gäste, die mit katholischer Vorbildung an Bischöfe, Kardinäle und Papst denken: „Wie sieht die Hierarchie aus?“ – „Eine völlig unjüdische Frage“, kommentiert Szentai-Heise lächelnd. Denn im Judentum ist jede Gemeinde selbstständig, ähnlich wie ein Verein. Der Gemeindevorstand ist Personalchef des Rabbiners, der sich auf eine Stellenausschreibung bewirbt und die Stelle bekommt, wenn er die Probezeit besteht.

Das Judentum bietet laut Szentai-Heise „ein Gesamtkonzept des Lebens“ an und organisiert Angebote „von der Wiege bis zur Bahre“, von Kindergarten und Grundschule bis zum Altenpflegeheim (Nelly-Sachs-Haus). Durch Zuzug aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion ist die Düsseldorfer Gemeinde in den vergangenen Jahren stark



Michael Szentai-Heise zeigte den Gästen eine Tora-Rolle. Fotos (2): sch-r



Innenraum der Düsseldorfer Synagoge.

gewachsen und mit rund 7.500 Mitgliedern die drittgrößte in Deutschland. Die Mehrzahl hat russisch als Muttersprache, doch dass im Schulunterricht deutsch gesprochen wird, ist für Szentai-Heise völlig selbstverständlich. Die Gemeinde leistet eine vorbild-

liche Integrationsarbeit. Auch wenn die orthodoxe religiöse Praxis an Bedeutung verliert und die allermeisten sich zu einem liberalen Judentum bekennen, berücksichtigt der Gottesdienst in der Synagoge doch die althergebrachten Vorschriften, denn: „Ein liberaler Jude kann in einer orthodoxen Synagoge beten, aber nicht umgekehrt.“

Derzeit sinkt die Zahl der Mitglieder aus demografischen Gründen. Der jüdische Friedhof, Teil des Nordfriedhofs, ist bald ausgelastet. „Jüdische Gräber sind ewigkeitsgräber“, eine Neubelegung ist aus religiösen Gründen nicht möglich. So verhandelt die Gemeinde derzeit mit der Stadt, um neue Ruhestätten auf einem Gelände am Friedhof Itter zu erwerben.

Finanziert werden die vielfältigen Aufgaben der Gemeinde durch Mitgliedsbeiträge (Kultussteuer), wenige Spenden und erhebliche staatliche Zuschüsse – so für Schule und soziale Einrichtungen, doch nicht für für koschere Schulmahlzeiten und vor allem für die Sicherheit. Zwar hält die Polizei auf Staatskosten Wache, doch gibt die Gemeinde selbst eine halbe Million Euro pro Jahr für zusätzliche eigene Sicherheitskräfte aus.

Szentai-Heise öffnete für die Gäste den Tora-Schrein und enthüllte eine der sechs dort aufbewahrten kostbaren Pergament-Schriftrollen. Freimütig, offen und herzlich erläuterte er den Gästen viele Riten und Besonderheiten des Judentums. Zuletzt wurden auch Witze erzählt. In der Synagoge ist auch dies kein Sakrileg. sch-r

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL MUMME & CO**
ROLLÄDEN

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de



**WIR HELFEN
TIEREN IN DER NOT!**

Geschäftsstelle
Fürstenwall 146
40217 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonto:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00) Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Bronzene Radschlägergruppe als Zeichen der Verbundenheit

Jonges-Vorstand zu Gast im Industrie-Club – Besonderer Dank für Klaus Germann

Professor Dr. Klaus Germann, seit 2003 Geschäftsführer des Industrie-Clubs Düsseldorf, erhielt anlässlich seines Ausscheidens aus diesem Amt und in Würdigung seiner besonderen Verbundenheit mit den Düsseldorfer Jonges von Baas Detlef Parr die bronzene Radschlägergruppe des Heimatvereins überreicht. Der frühere Rheinmetall-Manager Germann ist seit 30 Jahren Mitglied der Jonges und übergab zum Jahreswechsel die Geschäfte des Industrie-Clubs an seine Nachfolgerin Heidi Schädlich.

Gelegenheit zur Danksagung seitens der Heimatfreunde bot sich am 16. Dezember, als der Gesamtvorstand der Jonges traditionell wieder zu Gast in den Räumen des Clubs an der Elberfelder Straße war. Die Runde traf sich an vorweihnachtlich-festlich geschmückter Tafel zum freundschaftlichen Gedankenaustausch. Albrecht Woeste, stellvertretender Vorsitzender des Industrie-



Professor Germann mit Baas Detlef Parr und der Ehrengabe.

Fotos (2): sch-r

Club-Vorstandes und Ehrenmitglied der Jonges, sowie Vorstandsmitglied Eduard H. Dörrenberg hießen die Gäste willkommen.



Albrecht Woeste (links) und Eduard H. Dörrenberg (rechts) als Gastgeber.

Woeste schilderte zur Begrüßung in bewegenden Worten, wie sehr ihm das Thema Heimat am Herzen liege.

sch-r

Jonges-Veranstaltungen im Henkel-Saal, Ratinger Str. 25, jeweils um 20.00 Uhr

4. Januar 2011

Das bewegte uns... Ein Presserückblick von N.N., Redakteur der Rheinischen Post, und Aufnahme neuer Mitglieder.

Musikalische Begleitung: Black River Jazz Band

11. Januar 2011

„Die Couch“

Eine neue Gesprächsreihe der Düsseldorfer Jonges.

Als Gast: Prof. Wolfgang Schulhoff, Präsident der Handwerkskammer

Moderator: René le Riche, Redakteur WDR

18. Januar 2011

Empfang des Düsseldorfer Prinzenpaares Simon Lindecke und Rebecca Frankenhauser sowie des Neusser Prinzenpaares Frank Kremer und Anja I. Hirschberg

Sonntag, 23. Januar 2011, 17.00 Uhr

Große Jonges-Karnevalssitzung mit Damen im Rheinlandsaal des Hotel Hilton

Karnevalistisches Kostüm erwünscht.

Einlass: 16.00 Uhr, Beginn: 17.00 Uhr, Kartenpreis 20 €

25. Januar 2011

Jahresrückblick mit Werner Schwerter

Redakteur „Das Tor“, Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Vorschau, 2. Februar 2011

8. Jonges-Forum mit Gästen unter Leitung von Ludolf Schulte

„Armut in Düsseldorf“

Es diskutieren: Caroline Merz (Vorsitzende des Vereins Sterntaler),

Prof. Dr. Thomas Münch, Fachhochschule Düsseldorf,

Walter Scheffler, Café Grenzenlos,

Thomas Beckmann, Gründer Aktion „Gemeinsam gegen Kälte“

Düsseldorfer Jonges

**Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de**

Baas und Vorsitzender des Vereins:

Detlef Parr. **Vizebaase:** Freddy Scheufen,
Dr. Klaus-Eitel Schwarz.

Geschäftsstelle:

Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Dieter Kührlings, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 0, BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG Düsseldorf
3 33 03 70, BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Postbank Köln
5 84 92-5 01, BLZ 370 100 50

Schwache in die Mitte nehmen

Mit einem Musikinstrument kämpft Thomas Beckmann gegen Not und Kälte. Viel hat er von Joseph Beuys gelernt. Der Cellist spielt in der Suppenküche ebenso wie im Moskauer Kulturpalast.

Von Ludolf Schulte

Der Dialog ist verbrieft. „Was macht der Mann da auf der Straße?“, fragt der Fünfjährige seinen Vater in Mörnsbroich. „Er bettelt“, bekommt er zur Antwort. „Und wer kümmert sich um ihn?“ – „Der Staat“ – Und warum bettelt er trotzdem?“ Da blieb die Antwort des Vaters aus.

Der Fünfjährige ist heute 53 Jahre alt. Er heißt Thomas Beckmann. Aus ihm ist ein gefeierter Cellist geworden. Die frühe Begegnung mit dem Bettler hat den Düsseldorfer nicht mehr los gelassen. Ob er in einer Suppenküche auftritt, im Moskauer Kulturpalast, in der Düsseldorfer Tonhalle oder in der Berliner Philharmonie: Beckmann, der oft von seiner japanischen Frau Kayoko Matsushita am Flügel begleitet wird, spielt Gelder für den Ende der 90er Jahre von ihm gegründeten Verein „Gemeinsam gegen Kälte“ ein. In diesem Jahr konnte er 120 000 Euro in bundesweite Projekte für Obdachlose stecken.

Demo vor dem Landtag

„Wir müssen die Schwachen in die Mitte nehmen“, so sein Credo. Dafür kämpft er – und das durchaus nicht allein musikalisch. Beckmann, der Görres-Abiturient, könnte auch Politiker geworden sein. Als er 2008 vor dem Landtag auftauchte, um (erfolgreich) gegen Mittelkürzungen für Obdachlose zu protestieren, setzte er sein Instrument an die Stelle von Transparent oder Trillerpfeife. „Wir haben auch Not vor der Haustür.“

Joseph Beuys steht ihm nahe. Von ihm und seiner „Gesellschaft für direkte Demokratie“ hat er gelernt, „Bewusstsein in Aktion“ umzusetzen. Beckmann hat prominente Gefährten für seine Aktionen gewonnen – Richard von Weizsäcker zum Beispiel. Und vor Ort den Oberbürgermeister Dirk Elbers, dem er den Aufbau von wärmenden Zelten im strengen Winter nicht vergisst. „Die Stadt hat Herz“, stellt der Musiker fest und erzählt von Begegnungen vor Armenküchen. „Man glaubt nicht, wie viele Menschen unver-



Der Cellist Thomas Beckmann auf der Bilker Straße.

schuldet in Not geraten sind“, sagt er und rügt: „Viele stellen sehr schnell und ungerichtfertig gleich die Schuldfrage.“

Seit 2008 ist Beckmann Mitglied der Jonges, in denen er ein wichtiges Netzwerk sieht. Er möchte die Jonges mit auf eine kleine Entdeckungsreise nehmen – in die Bilker Straße. Dort wohnt Beckmann im Haus 15, das in jedem japanischen Reiseführer verzeichnet ist. Robert und Clara Schumann waren mit ihren acht Kindern dort bis 1854 zuhause. Es war die letzte gemeinsame Wohnung des berühmten Paares. Dass es keinen Wegweiser zu dem Haus gibt, empfindet Beckmann als Mangel. „Die Bilker Straße lebt nicht allein vom Heine-Institut.“

Wer sich eine Weile vor dem Schumann-Haus aufhält und ein bisschen Glück hat, kann den Bewohner Beckmann hören. Auf dem ausgebauten Dachboden des Hauses,

das schon den Charakter eines Museums hat, übt der Meister. Mag gut sein, dass er mit seinem Cello demnächst wieder vor den Landtag zieht. In den Haushaltsberatungen der neuen Landesregierung stehen die Zuschüsse wieder auf der Kippe...

BUNDESWEITE AKTION

Thomas Beckmann ist eine Kämpfernatur. Als Gründer der bundesweit tätigen Aktion „Gemeinsam gegen Kälte“ weiß der Cellist prominente Zeitgenossen und auch Medien auf seiner Seite, wenn er auf das Schicksal von Obdachlosen aufmerksam macht. Er braucht diese Unterstützung, um der Gefahr von Mittelkürzungen zu begegnen. Diese Gefahr droht ständig.

Das Lernen der Kinder ist Haitis Hoffnung für die Zukunft

Peter Hesse stellte seine Stiftung vor, die sich dem Aufbau von Schulen widmet

Der Karibikstaat Haiti war das ärmste Land in der westlichen Hemisphäre schon vor dem Erdbeben vom 12. Januar 2010. Der neue Schock ist nun die Seuche Cholera.

Seit der Naturkatastrophe, deren Todesopfer auf über 230.000 geschätzt werden, hausen die Einwohner massenhaft notdürftig in Zeltlagern, berichtete Peter Hesse den Düsseldorfer Jonges bei seinem Vortrag am 30. November 2010. Als er jüngst wieder in Haiti war, bestand auch die Deutsche Botschaft dort nur aus einem Zelt. Wenn 90 Prozent der öffentlichen Gebäude und 60 Prozent aller sonstigen Häuser in Trümmern liegen, so Hesse, dann kann man sich vorstellen, wie arg auch sein dortiges Aufbauwerk für die Ausbildung der Kinder einen Rückschlag erlitt. Die arbeitslosen und hungernden Menschen fliehen aus der Trümmerwüste von Port-au-Prince, der Hauptstadt, aufs Land. In allen Notquartieren breitet sich die Cholera aus (bislang über 1.200 Tote). Zu allen Anlässen der Verzweiflung kamen noch ein Hurrikan, Überschwemmungen und politisches Chaos hinzu. Dennoch geht die Idee des Düsseldorfers Hesse trotzig und mutig ihren Weg.

Montessori als Modell

Peter Hesse, 1937 in New York geboren, war von 1971 bis 1998 geschäftsführender Gesellschafter einer Familienfirma, des Künstlerfarbenherstellers H. Schmincke & Co. in vierter Generation. Der weltläufige Mann hat sich in der Politik umgesehen und ist auch Honorarkonsul von Island, aber jetzt vor allem Haiti zugewandt.

1983 gründete die Peter-Hesse-Stiftung mit Sitz in Erkrath. Ihr Büro in Haiti hat sie unter dem Dach der Welthungerhilfe. Die Idee des Handelns folgt der Montessori-Pädagogik. Die Verbesserung der Welt beginnt im Umgang mit Kindern. Deren jeweils individuelles Talent soll schon in Vorschulen bestens gefördert werden. Die Hesse-Stiftung säht gute Keime und setzt auf deren Vermehrung.

Zunächst werden mit Mitteln der Stiftung Vorschul-Lehrerinnen ausgebildet, 800 bisher. Diese eröffnen dann als kleine Unternehmerinnen auf eigene Rechnung winzige



Peter Hesse mit den Sammeldosen, die von den Jonges mit Spenden gefüllt wurden.

Foto: sch-r

Privatschulen. Die Hoffnung ist: Je mehr die Kinder lernen, desto mehr können sie ihre Eltern aufklären. Die Strategie geht von unten nach oben.

Zum 25-jährigen Bestehen der Stiftung vor zwei Jahren, also vor dem Erdbeben, ist eine Videodokumentation entstanden, die Hesse den Jonges zeigte. Viel Elend, aber auch Lebensfreude ist zu sehen. Tanz, Musik, Gesang spielen eine große Rolle im Leben der Haitianer.

Das Erdbeben hat auch das Trainingszentrum der Hesse-Stiftung zerstört. Ein neues entsteht jetzt außerhalb der gefährdeten Lage.

„Der Schock hat die Menschen zunächst gelähmt“, so berichtete Hesse, „aber der Überlebenswille ist zutiefst eindrucksvoll.“

Korruption beherrscht den Staat und Abergläubigkeit die Gemüter. „Alles wird mystifiziert“, so berichtete Hesse den Jonges. „Die meisten Haitianer glauben, das Erdbeben sei eine Folge der Gewalt von bösen Mächten.“ Eine Wende im Denken kann nur von nachfolgenden Generationen ausgelöst werden. „Die Kinder sind wunderbar“, so Hesse. „Die Arbeit fruchtet.“

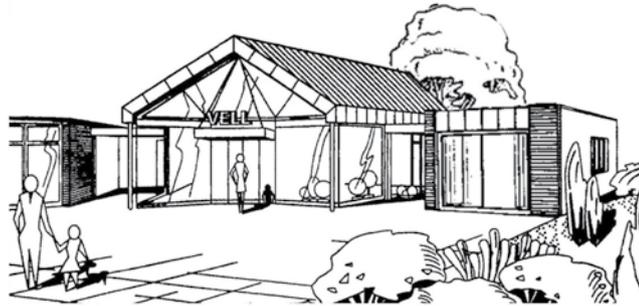
sch-r

DANK FÜR DIE JONGES-SPENDE

Bei der Spendensammlung unter den Jonges am 30. November im Henkel-Saal kamen 650,35 Euro zusammen, die über die Welthungerhilfe nach Haiti fließen. Irene Sunnus, Referentin Öffentlichkeitsarbeit der Welthungerhilfe, lässt ein ganz herzliches Danke ausrichten.

Mehr zur Arbeit der Welthungerhilfe unter www.welthungerhilfe.de und zur Peter-Hesse-Stiftung unter www.solidarity.org

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -**

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf

Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710



Düsseldorfs Altstadt mit den Fingerspitzen erkunden

Erster taktiler Stadtplan stellt Gassen und Sehenswürdigkeiten im Bronzemodell dar

Ein Relief für den Tastsinn eröffnet ganz neue Perspektiven der Düsseldorfer Altstadt.

Das Bronzemodell vor dem Rathaus wurde von Oberbürgermeister Dirk Elbers und der Geschäftsführerin der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH (DMT), Dr. Eva-Maria Illigen-Günther, am 26. Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt. In enger Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Blindenverein Düsseldorf e.V. und dem Verein sehbehinderter Menschen entwarf die DMT Inhalt und Struktur des Stadtplans. Die Umsetzung erfolgte durch die BLISTA, der Deutschen Blindenstudienanstalt. Im Maßstab von etwa 1:1000 bildet das Modell markante Gebäude, Statuen und Landschaftspunkte der Altstadt detailliert ab. Die tastbaren Sehenswürdigkeiten bieten besonders für blinde und sehbehinderte Menschen die Möglichkeit, die Düsseldorfer Altstadt in Miniaturformat räumlich zu erleben und sich so eine bessere Vorstellung von ihr zu machen. Doch auch normalsehende Menschen, insbesondere Kinder, lassen sich anhand des taktilen Modells das Dargestellte näher bringen.

Architektur zum Begreifen

„Blinde und sehbehinderte Menschen, aber auch unsere sehenden Bürgerinnen und Bürger sowie Touristen können nun auf Fingerspitzen durch die Altstadt gehen. So lassen sich Architektur und Stadtgeschichte ertasten, erfahren sowie begreifen“, erklärt Oberbürgermeister Dirk Elbers.

Die DMT ist auf die Bedürfnisse der Düsseldorf-Besucher im Allgemeinen und auf Gäste mit Handicap im Speziellen immer besser aufgestellt: „Nachdem wir erst kürzlich zu einer der touristenfreundlichsten Städte Deutschlands gekürt worden sind, machen wir mit der ‚Altstadt zum Anfassen‘ den nächsten Schritt in Richtung barrierefreies Düsseldorf“, freut sich DMT-Geschäftsführerin Dr. Eva-Maria Illigen-Günther.

Der Plan der Altstadt stellt alle wichtigen Sehenswürdigkeiten wie Rathaus, Jan Wellem Reiterstandbild, Burgplatz, Schlossturm, Kirchen oder Museen durch Miniaturmodelle dar. Auch behindertengerechte Toiletten, die U-Bahnstation „Heinrich-Heine Allee“ und der Standort der Tourist-Information in



Das Relief zeigt charakteristische Bauten zwischen Kö und Rhein.

Foto: sch-r

der Altstadt sind gekennzeichnet. In der beigefügten Legende wird erklärt, welche Sehenswürdigkeiten mit einem Miniaturmodell dargestellt werden. Ein zusätzlicher Stadtplanausschnitt gibt einen Überblick über wichtige Orientierungspunkte wie Oberkasseler Brücke, Königsallee und Kniebrücke in der näheren Umgebung. Der taktile Stadtplan ist sowohl mit Blindenschrift (Brailleschrift) als auch mit ertastbaren lateinischen Buchstaben versehen. Das Straßengitter wurde inhaltlich und formal unter blindenspezifischen Gesichtspunkten gestaltet. So wurden Informationen reduziert, Mindestabstände eingehalten und unterschiedliche Höhenniveaus herausgearbeitet.

Details wurden hervorgehoben

Zusätzlich wurden charakteristische Details einzelner Gebäude und Wahrzeichen hervorgehoben und die dargestellten Sehenswürdigkeiten in ihrer Größe einander angeglichen. Der Unterbau des bronzenen Altstadtmodells ist aus dem Gestein Trachyt, aus dem auch der Sockel des Rathauses besteht, und passt sich somit perfekt in das Gesamtbild des Marktplatzes ein.

Der Abbau von Barrieren ist neben der Gleichstellung und Integration von Menschen mit Behinderung ein wichtiges Ziel der Landeshauptstadt Düsseldorf. Viele Maßnahmen werden zur Verbesserung der Lebenssituation und Mobilität von Menschen

mit Behinderung durchgeführt. Seit September gibt es die Broschüre „Düsseldorf Barrierefrei“. Sie enthält nützliche Tipps und Hinweise für einen möglichst barrierefreien Aufenthalt in der NRW-Landeshauptstadt. Dazu gehören neben den attraktivsten touristischen Sehenswürdigkeiten und Serviceeinrichtungen auch Informationen über barrierefreie Unterkünfte und den öffentlichen Nahverkehr.

Auch Stadtführungen für mobilitätseingeschränkte Menschen werden von der DMT angeboten. Der „Wegweiser für Menschen mit Behinderung“, den das Amt für soziale Sicherung und Integration herausgegeben hat, gibt vielseitige Informationen über wichtige Beratungsstellen, finanzielle Leistungen, Freizeittipps und stellt Hilfeangebote vor, die den Alltag erleichtern.

DMT

NEUE INTERNETPRÄSENZ

Zusätzlich bietet die von der DMT neu konzipierte Seite www.duesseldorf-barrierefrei.de weitere Informationen zu den **barrierefreien Angeboten** der Rheinmetropole. Die Internetpräsenz berücksichtigt zudem die Richtlinien für die barrierefreie Gestaltung von Webseiten und Online-Buchungssystemen.

Martinstaler für herausragendes ehrenamtliches Engagement

Unter den diesjährigen Geehrten gehören sogar sechs den Jonges an

Zum neunten Mal hat die Landeshauptstadt die Bronzeplaketten für jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit vergeben – diesmal waren sogar sechs Jonges unter den Geehrten.

Für ihr herausragendes Engagement wurden 13 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer am 1. Dezember mit dem Martinstaler ausgezeichnet. „Bürgerschaftliches Engagement ist eine wichtige Stütze in unserer Gesellschaft. Vieles läuft im Verborgenen ab, mit dieser Auszeichnung wollen wir das ehrenamtliche Handeln ans Licht bringen und entsprechend würdigen“, erklärte der Oberbürgermeister.

Der Martinstaler der Landeshauptstadt Düsseldorf wird jährlich an bis zu zehn Personen vergeben. Voraussetzung ist eine mindestens zehnjährige Tätigkeit für das Gemeinwohl. In der Kategorie „Neue Wege“ werden außerdem Menschen ausgezeichnet, die sich erst seit kurzem, dafür aber besonders innovativ engagieren. Die Mitglieder des Haupt- und des Finanzausschusses der Stadt haben die Geehrten aus fast 60 Vorschlägen ausgewählt, die nach einem Aufruf im Sommer eingereicht worden waren.

Mit dem Martinstaler wurden in diesem Jahr ausgezeichnet:

Fritz Baumdick – Er ist Geschäftsführer der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, kurz AGD, Mitglied im Seniorenbeirat und engagiert sich seit über 20 Jahren für den Chor der Landesregierung NRW, in dem er Konzerte organisiert und betreut.

Wilhelm Esser – Initiator und Mitbegründer des Freundeskreises des St. Martinus-Krankenhauses in Bilk. Unter seiner Federführung ist der Freundeskreis auf 500 Mitglieder angewachsen.

Dr. Dietrich Holpert – Er setzt sich für den Erhalt der heimischen Flora und Fauna ein. Er hat seit 1994 über 35.000 Grundschulkindern durch den Wildpark in Grafenberg geholfen.

Manfred Peter – Als Vorsitzender des Bürger- und Heimatvereins Unterbach ist er Organisator des Weihnachtsmarktes, des Dreck-Weg-Tages sowie des sommerlichen Heimatfestes und ist Mitbegründer der Unterbacher Kulturtage.

Pater Wolfgang Sieffert – Als Vorsitzender der „Altstadt-Armenküche e.V.“ und aktives Mitglied im Initiativkreis „Armut in Düsseldorf“, als Seelsorger in der „Ulmer Höhle“ sowie als Herausgeber des Gefangenenmagazins „Ulmer Echo“ setzt er sich für Menschen ein, die nicht zu den Privilegierten unserer Gesellschaft gehören.

Manfred Hill (ausgezeichnet in der Kategorie „Neue Wege“) – Seit 1966 Mitglied im Städtischen Musikverein, seit 2002 dessen Vorsitzender. Gründer des Projekts Sing-Pause: In Düsseldorfer Grundschulen erwerben in jedem Jahr fast 9.000 Kinder spielerisch musikalische Grundkenntnisse sowie ein breites Liederrepertoire.

Alle oben aufgeführten gehören zu den Düsseldorfer Jonges. Weiterhin wurden ausgezeichnet:

Luise Carson – Sie ist seit vielen Jahren Sprecherin der „Bürgerinitiative in Flingern-Süd“. Sie bietet Bürgersprechstunden an und

arbeitet am runden Tisch „Innere Sicherheit in Flingern“ mit.

Rainer Emmel – Der „Förderkreis Alle im Dienste solidarisch“, kurz A.I.D.S., ist sein Betätigungsfeld mit der Organisation von Veranstaltungen und dem Sammeln von Spenden für an AIDS erkrankte und infizierte Kinder und Erwachsene.

Ingeborg Fuchs-Barner – Sie setzt sich für hilfsbedürftige Menschen jeden Alters ein und gestaltet in der Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Unterbach das Gemeindegelände mit.

Christine Graff – Als ehrenamtliche Geschäftsführerin beim Reit- und Fahrverein Lohausen kümmert sie sich besonders um therapeutische Reitangebote für schwerstbehinderte Kinder und Erwachsene.

Monika Meier-Niespodziany – Im VdK, dem größten Sozialverband in Deutschland, ist sie seit Beginn der 80er-Jahre aktiv, zwischenzeitlich als stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, seit 2001 als Vorsitzende des Ortsvereins Gerresheim.

Gaby und Peter Schulenburg (ebenfalls Kategorie „Neue Wege“) – Die Eheleute sind über 20 Jahre als ehrenamtliche Archäologen aktiv und haben dabei wichtige Entdeckungen gemacht. Die Aufdeckung eines Zwangsarbeiterlagers im Hasseler Forst und die Untersuchungen diverser Bunkeranlagen gehören dazu. Mit dem Stadtarchiv und der Mahn- und Gedenkstätte arbeiten beide seit Jahren kontinuierlich zusammen. Zudem engagieren sich die Schulenburgs für den Industriepfad Gerresheim. mb

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Restaurierung von Kirchen
www.maler-adam.de · info@maler-adam.de

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

*Damit Sie sich im Trauerfall
um nichts kümmern müssen.*

0211 - 9 48 48 48 www.bestattungshaus-frankenheim.de

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

01.01. Dehnen, Peter Rechtsanwalt	55	09.01. Ehlert, Rudolf Kfm. Angestellter	76	23.01. Müller, Gerd Ing. EMR	70
01.01. Korff, Werner Pastor	79	09.01. Erkens, Theo Kaufmann	83	23.01. Ziß, Karl August Kfz.-Sachverständig.	78
01.01. Krewani, Dr. Erich	80	09.01. Heurich, Willi Raumausstatter	85	23.01. Gockel, Paul, Gastwirt	79
01.01. Graß, Helmut Kaufmann	83	09.01. Mosdzien, Gustav Rentner	92	23.01. Westerholt, Ferdinand Graf von Bankdirektor i.R.	79
01.01. Feinendegen, Prof. Dr. Ludwig E. Arzt/Univ.Prof.	84	10.01. Lohausen, Dr. jur. Herman Leit.Regierungsdirektor a.D.	81	24.01. Berney, Wolfgang Freier-Journalist	78
02.01. Scherhag, Lothar Oberamtsrat i.R.	80	10.01. Rottmann, Hans-Heinz Kfm.-Angestellter	85	24.01. Metzner, Werner Rechtsanwalt	83
02.01. Stute, Bernhard Selbst. Kaufmann	81	12.01. Hagemann, Ernst Dipl. Ing. Tech. Aufs. Beamter a.d	77	25.01. Stoffels, Andreas Gärtnermeister	40
02.01. Burger, Bernhard de Lehrer i.R.	92	12.01. Teschen, Michael Schreiner	77	25.01. Kulpmann, Rolf Personal Direktor a.D.	75
03.01. Vell, Franz-Josef Gärtnermeister	76	14.01. Selbach, Günter selbst. Finanzberater	70	26.01. Siemes, Dipl.-Ing. Herbert	75
04.01. Chalupceky, Hans-Dieter Soldat	60	15.01. Trenner, Dieter Bankdirektor a.D.	75	26.01. Andree, Hermann-Josef Gärtner	81
04.01. Eicke, Manfred Industrie Kaufmann	76	15.01. Siepman, Hermann Steuerberater	76	27.01. Reinecke, Wolfgang Geschäftsführer	70
04.01. Schieffer, Rolf Ltd.Verwaltungsdir. a.D.	85	16.01. Jähnchen, Dipl.-Ing. Peter Leitd. Angestellter	50	27.01. Sänger, Dietrich Angestellter i.R.	75
05.01. Hauck, Michael Odo Augenoptiker	60	16.01. Stroink, Dr. Dr. Ulrich Gesichts- u. Kieferchirurg	50	28.01. Wesendonk, Gerd Systemprogrammierer	65
05.01. Becker, Dr. Klaus Notar i.R.	70	16.01. Heße, Dr. med. Fritz Facharzt für Innere Medizin	70	28.01. Hochheuser, Dr. Kurt Vorst.-Mitgl. C.Bank a.D.	75
05.01. Bothe, Dr. Arno StK.a.D./Selbständig	70	16.01. Fluck, Bernhard Oberstudiendir.	76	29.01. Fischer, Siegfried Beamter	65
05.01. Gölzner, Rolf Kaufmann	70	17.01. Meuser, Ernst Bankangestellter i.R.	84	29.01. Groß, Günter Techn. Angestellter	65
05.01. Braun, Martin Kaufmann	78	18.01. Nötges, Alfred Architekt	70	29.01. Gatzemeier, Werner	76
05.01. Baatz, Klaus Werner Forstdirektor i. R.	84	19.01. Hartmann, Werner W. Galerist	79	29.01. Pietz, Siegfried Lehrer	78
06.01. Kreidt, Herbert Prokurist	78	20.01. Staude, Rudolf Chorleiter	79	30.01. Opteroodt, Dieter Kaufmann	70
07.01. Küppers, Werner Modellbauermeister	78	21.01. Schneider, Dr. Hermann Bankkaufmann	77	30.01. Keseling-Holzappel, Dieter Industrie Kaufmann	82
07.01. Michalczyk, Karl-Heinz Ministerialrat a.D.	78	21.01. Herzfeld, Prof. Anatol Bildender Künstler	80	30.01. Zurhausen, Guido Ltd. Ministerialrat	88
08.01. Schultze, Helmut Sped.-Kaufmann/Dir.	75	22.01. Horenburg, Wilfried Pensionär	75	31.01. Schätzlein, Adolf Steuerber./Wirt.Prü.	70
09.01. Breuer, Manfred, Vorstandsvor- sitzender, Vors. Geschäftsleitung	60	22.01. Hellpap, Dipl. Ing. Georg	87	31.01. Verheyen, Karl-Theo Kaufmann	75
				31.01. Thomas, Leopold Kfm. Angest./Ratsherr	84

Wir trauern

Carstensen, Kurt
Pensionär
81 Jahre † 27.11.2010

Uyl, Leendert den
Wirtschaftsprüfer
65 Jahre † 29.11.2010

Coquelin, Heinrich
Pfarrer
90 Jahre † 03.12.2010

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Tel. (0211) 135757

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter,
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf,
Tel./Fax (0211) 397693,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht
immer die Meinung des Herausgebers wieder.

Unverlangte Einsendungen werden nur
zurückgesandt, wenn Porto beigelegt ist.

Verlag und Herstellung:
Neusser Druckerei und Verlag GmbH
Moselstraße 14, 41464 Neuss

Anzeigenverwaltung:
Alexandra Seewald, Tel. (02131) 404-133
Nicole Trost, Tel. (02131) 404-258
Fax (02131) 404-424
E-Mail: das-tor@ndv.de

Es gilt die Preisliste Nr. 27 gültig ab 15. 12. 2010

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

Die Big Band Bendels spielte „nur das Beste“ für die Jonges

Die Brauchtumskapelle bewies erneut, dass sie auch Swing, Rock und Pop beherrscht

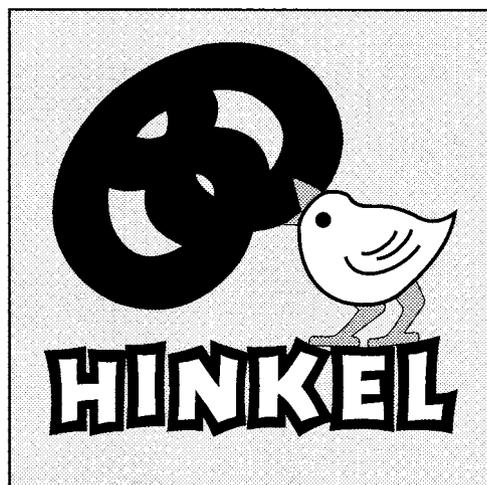
Ob Schützenfest, Martinsabend oder Karneval, die Kapelle von Werner Bendels und Sohn Oliver gibt – auch bei den Jonges – die jeweils passende Musikbegleitung zu allen Themen des Brauchtums. Sie beherrscht als Big Band aber auch Swing, Rock und Pop.

Ein bunter Abend querbeet durch das breit angelegte Repertoire – dies zum zweiten Mal als ein Geschenk der Musiker für einen Jonges-Abend. Mit 13 Mann plus Chef und Sängerin Roxana gestaltete die Band am 7. Dezember im Henkel-Saal das Programm vor weihnachtlicher Kulisse und beschenkte die Heimatfreunde. Einfach Konzert und, wie die zuletzt geforderte Zugabe lautete: „Simply the best.“ Nur das Beste. Dieses Kompliment wurde von der Bendels-Band den Zuhörern gewidmet und wurde sofort begeistert Richtung Bühne zurückgegeben.

Fortsetzung folgt. Das nächste Konzert – für Dezember 2011 – ist den Jonges schon versprochen.



Die Bendels-Bigband swingte bei den Jonges vor weihnachtlicher Kulisse.



**DIE BÄCKEREI
DER BROTFREUNDE**

Hohe Straße 31 • Tel.: 86 20 34 13
Mittelstraße 25 • Tel.: 86 20 34 21
www.baecerei-hinkel.de

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Jeden ersten Sonntag Brunch-Buffer von 10 bis 14 Uhr, Erwachsene pro Person 15,90 € ohne Getränke, Kinder bis 6 Jahren kostenfrei.
-  Wärmendes Süßes zur kalten Jahreszeit:
Frische Waffeln in leckeren Variationen
Warmer Apfelstrudel mit Vanilleeis und Sahne
Dampfnudeln mit warmer Vanillesoße und heißen Kirschen
-  Wenn Sie dem närrischen Treiben ein wenig entfliehen möchten, kommen Sie ins Café im Nordpark.

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“



Schlösser

Alt
frisch-würzig

SO SCHMECKT DÜSSELDORF!

